

Obwohl im laufenden Jahre Geltung erlangt, treten die Vorschriften, welche besonders für die in Handwerksbetrieben beschäftigten Lehrlinge erlassen sind, am heutigen 1. April d. J. ins Leben. Es werden dadurch namentlich auch Neuerungen im Gesellenprüfungswesen eingeführt, und nach dem 1. April werden sich diese Prüfungen auf Grund der neuen gesetzlichen Vorschriften vollziehen müssen. Solange Handwerksbetriebe haben, da sich in der Praxis die Neuerungen nicht so schnell durchsetzen lassen, wie die namentlich aus diesen Vorschriften hervorgehenden Bestimmungen es nahehin geneigt haben, so ist die Zeit für die üblichen Prüfungen noch vor dem 1. April vorzunehmen, da sie dann sich in aller Weise vollziehen lassen. An recht vielen Orten ist denn auch dieser Anordnung gemäß verfahren. Mit dem heutigen 1. April wird nun die gesammte gesetzliche Neuordnung des Lehrlingswesens, wie sie für die Allgemeinheit und für das Handwerk in dem Gesetze vom Jahre 1897 vorgegeben ist, zur Geltung gelangen. Es darf gehofft werden, daß auf Grund dieser Bestimmungen der Nachwuchs für das Handwerk eine immer bessere Ausbildung erfährt.

* **Gestern Mittag empfangt der Kaiser das Präsidium des Reichsanwalts.** Im Namen des Hauses sprach Reichspräsident von Kautzsch den Kaiser seine Glückwünsche aus zur Erteilung aus Lebenslang. Er verlor fort das Verdienst, dem Reichsanwalts für die Glückwünsche zu danken und führte, wie ein parlamentarisches Reichspräsident, ungefahr folgendes aus: Er habe keine Sinneseart in Folge des Bremer Vorfalles nicht geändert, er liege in Gottes Hand, verfolge seine Ziele unentwegt und werde für das Wohl des Vaterlandes nach seinen Kräften weiterwirken.

* Das letzte Wort des Ministers in Sachen der Berliner Handelskammer ist an die Mitglieder der Berliner Kaufmannschaft gelangt. Der Handelsminister hat dem Auktionskomitee ein Verbot gegeben, in welchem die Errichtung einer Handelskammer in Berlin angeordnet wird.

* Wie aus Norddeutscher Zeitung berichtet wird, versucht die dänische Partei dort jetzt mit der Behauptung zu agitieren, daß ein Austausch des nördlichen Teils des Kreises Hadersleben gegen drei westliche Inseln Dänemarks im Werke sei. Daraus ist natürlich kein wahres Wort. Kein preussischer und deutscher Staatsmann wird sich dazu herablassen, auch nur einen Zoll Landes von Norddeutschem Dänemark zu verkaufen, zu veräußern oder sonstwie abzugeben.

* Die Schulreform in Württemberg. In der Kammer der Abgeordneten erklärte Kultusminister von Weizsäcker bezüglich der Schulreform im Allgemeinen sein Einverständnis mit dem preussischen Schulgesetz, lehnte aber die Gründung eines Reform-Gymnasiums ab.

* **Ermäßigung an Telegrammgebühren.** Nach dem vom Reichspostamt neu herausgegebenen Tarif für Telegramme sind die Vorkosten nach einer größeren Anzahl von Ländern bedeutend ermäßigt worden. Die neuen Vorkosten aufgeführten Wertungen treten zum 1. April in Kraft, die höheren Tarife sind im Klammern angegeben. Die Wortzahl beträgt für Telegramme nach der Ägypten, Natal, Dromedier-Freiland, Südafrikanische Republik 3,60 M., (4,10 M.), Deutsch-Südwestafrika 3,80 M., (4,30 M.), Nord-Abessinien, Mosambik 4 M., (4,55 M.), Arabien Abessinien, Ostindien 3,60 M., (4,10 M.), Argentinien 4,30 M., (4,80 M.), Süd- und Westindien 4,30 M., (4,80 M.), Tasmanien 2,80 M., (3,30 M.), Bolivien 4,10 M., (4,60 M.), Pernambuco 3,10 M., (3,60 M.), Chile 5,95 M., (6,45 M.), Ecuador 5,95 M., (6,45 M.), Paraguay 4,30 M., (4,80 M.), Peru 5,95 M., (6,45 M.), Uruguay 4,30 M., (4,80 M.).

Ausland.

Italien.

Die Seeresforderungen bewilligt. Auch das Ministerium Sanardielli kann mit Ruhe in die Diskussion gehen; die Kammer hat Sonnabend Abend die besonderen Ausgaben für die Armee, über die schon mehrere Tage beraten wurde, mit großer Majorität angenommen. Wie man aus Rom telegraphisch, hob der Ministerpräsident in einer Rede zu Gunsten des Gelegenheitsbesuch, er glaube auf das Bestimmteste wiederholen zu müssen, daß Italien bezüglich seines Seeres und seiner militärischen Organisation die volle Freiheit und Unabhängigkeit in den internationalen Beziehungen genieße und nicht behindert werde durch irgend welche Bande. Das Haus nahm jedoch mit 169 gegen 54 Stimmen dem Gesetzentwurf an und verlegte sich darauf bis zum 30. April.

Ueber einen Zwischenfall, der sich vor vier Bestimmungen in der nächsten Kammer in Vorlesung gestellt wurde. Nach dem Verlesen der Duplikaten Artikel für Artikel das Gesetz über den Neubau des großen Sitzungssaales für 25 Millionen Lire angenommen, und 1500.000 Lire für den Bau zweier Provisorien, anerkannt unbrauchbar Güter ausgegeben hat, wurde die Kammer das Gesetzentwurf in geheimen Abstimmung mit einem kleinen Mehrheitsentscheidungen. Der Kammerpräsident Villa reichte infolgedessen seine Entlassung ein. Die Kammer wird jedoch nach einer Lobrede Bonardelli die Demission Villa zurück, der sich, wie es scheint, durch Bestrauenstotum fügen wird.

Serbien.

Die Tronkologie. Nach Berichten aus Belgrad verläuft dort bestimmt, daß die Frage der Tronkologie in der zur Beratung stehenden neuen serbischen Verfassung ihre Regelung in der Weise erfahren hat, daß für den Fall des Aussterbens der direkten männlichen Linie der Obrenowitsche die Erbschaft auf die weibliche Linie übergehen kann.

England.

Vom Prinzen Salisburg. Als „Daily News“ erklärt, leidet Lord Salisbury an einer ersten Nervenaffektion, die ihn lange verbinden werde, seinem Amte vorzuziehen. Da eine Erholungsreise nach Südafrika in Aussicht genommen ist, werde in parlamentarischen Kreisen die Ernennung eines Stellvertretenden Premier in Vorlesung gebracht. — Die „Westminster Gazette“ hat in der Straßburger Land-Gesellschaft eine so unangenehme Wendung eingetretten, daß die beabsichtigte Reise nach Südfrankreich so gut wie aufgegeben sei. Es könne angenommen werden, daß kein Ministerium zum Präsidium des Rates und kein Ausschuss aus dem politischen Leben schon vor Ende April stattfinden werde.

Italien.

Von der Waldflut. Man meldet aus Vercelli, 21. März, 120 Soldaten gingen nach Gave Coast ab infolge von 300 Mann des Westafrikanischen Regiments, welche aus Sumat ankommen, wo sie die Gesteine in Gave Coast sind gestolzen, weil man Blinderungen befürchtet.

China.

Während man in England und Deutschland nach den betreffenden Erklärungen der Minister geneigt ist, der mandchurischen Frage kaum noch eine ausschlaggebende Bedeutung beizulegen, wogt allent Ängsten nach in Japan die Frage sich zu erheben. Das aufstrebende Japan fürchtet namentlich, daß es durch eine Fesslung der Russen in der Mandchurien seine dominierende Stellung dem benachbarten Korea, das es nach dem allfälligen Kriege gegen China als seine eigentliche Einflusssphäre betrachtet, verlieren würde. Darum verfolgt man in Japan nicht nur jeden Schritt der Russen mit Mißtrauen und rüht sich, um für alle Fälle bereit zu sein; ein Anlaß zum Einschreiten für Japan würde aber auch nur dann gegeben sein, wenn wirklich die Halbinsel Korea das Objekt einer neuen Streitfrage würde, ein Gerücht, das schon wiederholt auftauchte. Die Vorbereitungen Japans scheinen auch nur auf diese Eventualität abgesehen. Die Stimmung in Japan schildert folgendes Telegramm:

London, 30. März. Aus Yokohama wird telegraphisch: In offiziellen Kreisen herrscht große Spannung, das Ausmaß der Ant in Zug und Naht an der Arbeit, zwischen den höchsten Generalen finden häufig Konferenzen statt, denen auch der Kaiser beinhaltet. Drei Generalstabsoffiziere wurden nach Korea entsandt. Die Eventualität eines Krieges wird nicht bestritten. Die Meinung in Tokio erhebt die japanischen Truppen, welche jetzt in Tschifu liegen, sollen durch ein, die Hälfte härtet Tugendhaft abgeholt werden, und es sollen fünf Truppen nach Korea gehen, obwohl der Abzug der Bildungstruppen in normalen Zeiten erst im Mai fällig ist. In den nächsten Bericht ungenügend zugeht.

Man weiß man weiter befreit, den Vertrag mit China wegen der Mandchurien als durchaus harmlos und als unerbittlich für die spätere Zukunft darstellend. Wie man aus Washington telegraphisch, lenkte der dortige russische Botschafter Cassini die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs Hay auf das Abkommen, wobei er erklärte, dasselbe sei von Beginn an lediglich als modus vivendi angesehen worden. — Besonders klarheit gemint man auch aus dieser Mitteilung nicht. Gerüchte ein Minister von „Diplomatiker“ und unverständlicher Ausdrucksweise ist aber die in folgenden Telegramm enthaltene Meldung:

London, 30. März. Reuters Bureau erzählt, im Hinblick auf die von Japan und anderen Mächten bei der chinesischen Regierung erhobenen Forderungen, wonach es zuerst unerbittlich sei, zwei Gruppen von Unternehmungen zu gleicher Zeit fortzuführen, sei es unannehmlich, daß die chinesische Regierung, die jetzt in Peking im Range der Verhandlungen im Hinblick auf den gerade ist, in weitere Unterhandlungen mit Hinblick zu dem Breche eintrete, aus dem geplanten Mandchurienort der Einmündigen ausgelegten Punkte bestehen auszuweisen.

Von sonstigen neuen Telegrammen sind nach folgende mitteilenswert:

London, 30. März. Der „Times“ wird aus Shanghai von einem General, die Bizetonie, mit Alexander Schuma, Lidong und des Vizekönigs von Szechuan (die Provinzen Lidong und Kanju umfassen), bitten gegen die Unterzeichnung des Mandchurien-Abkommens entschiedenen Einspruch zu machen.

Schanghai, 29. März. Das Telegrammenlabel zwischen Schifu und Tsurui unterbrochen.

Petersburg, 30. März. Aus Ebel, 27. März, wird gemeldet: Das Gerücht verurtheilt den Justizminister St-Mertshin, den Gehilfen des Ministers des Innern Ninkens-Schafa und General Lidun-Sie-Mien, die alle angeklagt waren, einen Staatsstreich geplant zu haben, zur Berichtigung. Die Angeklagten sollten in das Haus des russischen Gesandten eine Bombe werfen, um fremde Truppen zu veranlassen, nach Sibirien einzurücken. Sie beschloßten dann, mit Ausländern in Beziehungen zu treten und unter ihrem Schutze ein neues Ministerium zu bilden. Dieser Plan scheiterte aber an der Unmöglichkeit der Angeklagten. Es wird behauptet, daß dieser Aktion Mexikaner und Engländer nicht fern gelanden hätten und daß damit zum Teil die Entsetzung Gramms und anderer ausländischer (nicht russischer) Beamten aus Korea auf Antrag des russischen Gesandten Pawlow in Zusammenhang ließe.

Der Krieg in Sidafrika.

Die allgemeine Bemerkung, daß dem reichlich aufgehauenen Krieg, den die Engländer am 23. oder 24. März über den General Delarey bei Ventersdorp davongetragen haben, eine empfindliche Niederlage am 22. März bei Hartbeestfontein vorangegangen sei, bekräftigt sich. Die Engländer wurden zunächst geschlagen und konnten erst, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, am morgigen Tage wieder die dortigen Festungen zurückgewinnen, ohne ihnen erheblichen Schaden zuzufügen. Ueber den Kampf vom 22. März hat die amtliche Berichterstattung bisher beherrschend geschrieben.

Der Lebergang des Generals De Wet über den Baal's Fluß hat bei Willersdorp, 70 km südwestlich von Standerton, an der Handritts stattgefunden. Soweit hat sein bis dahin 500 Mann starkes Kommando wieder bedeutend vermehrt und soll jetzt eine Einheit von mindestens 1500 Mann ausgeführter Krieger verfügen. Seine Wucht scheint es zu sein, in Verbindung mit Botha sich zwischen die Generale French und Richthaus zu schieben und erstere zunächst energisch zu bekämpfen. Vorläufig ist De Wet auf Standerton vorgedrückt. Bekanntlich befindet sich General French bei Südsibirien Transvaal und ist damit beschäftigt, bündig Viehherden zusammenzutreiben und darüber nach London telegraphisch zu berichten. Auch eines Truppenführers würdige Beschäftigung. Inzwischen rekonstruiert er mit folgendem Telegramm:

Kapstadt, 31. März. General French legt seine Operationen im Osten von Transvaal fort. In verschiedenen Schwärmeln wurden 17 Büren erbeutet und vernichtet, 67 gefangen genommen und 68 erbeutet. Die Büren brachten zum Eigentumsgute zum Engländern, wurden jedoch bei dem Verlust, die Büge zu plündern, mit einem Verlust von sechs Toden und einem Verwundeten zurückgeschlagen.

Wiederum machen sich die Büren an der Natalbahn und zwar nicht allzufern von Pretoria den Engländern unangenehm bemerkbar. Wie von London telegraphisch wird, melde man aus Natal: Die Büren führten am 28. d. Mts. zwischen Palmalmar und Widgeiner die Entleerung eines Eisenbahnwagens herbei. Die Lokomotive, vier Güterwagen und ein Personenwagen wurden umgekippt; Personen kamen nicht zu Schaden. Die Stelle liegt ungefähr in der Mitte zwischen Pretoria und Widdelburg.

Wie man aus London weiter telegraphisch, wollen die Engländer jetzt das System der militärischen Konzentration aufgeben und wieder die Befehle des Landes durch kleine Kommandos einführen. Offenbar hatte Richthaus von dieser

Strategischen Maßregel f. J. Maßstab genommen, weil sie sich nicht bewähren wollte; sie gab den Büren oft genug Gelegenheit, kleine ritische Abteilungen zu überumpeln. Vielleicht rednet Richthaus jetzt mit der inzwischen erfolgten weiteren Schwächung der Büren und ferner auf die erwarteten Verstärkungen, die 30.000 Mann betragen sollen. (2) Wenn man der englischen Meldung aus Kapstadt glauben darf, hat außerdem die Anwerbung für das Polizeikorps des Generals Baden-Powell 11.000 Mann gebracht.

In Kapstadt sind bis gegen Abend 14 neue Pest-Erkrankungen vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich vier Europäer.

Telegramme.

London, 31. März. Ein heute über den Gesundheitszustand Lord Salisbury's veröffentlichtes amtliches Bulletin lautet: Lord Salisbury hatte am 23. März einen Influenza-Anfall. Die Krankheit nahm einen normalen Verlauf und war mit der gewöhnlich durch sie hervorgerufenen Hinfälligkeit verbunden, bei der die Temperatur fast normal war. Während der letzten beiden Tage haben die Kräfte zugenommen. Man hofft, daß Salisbury zur Erholung nach dem südlichen Frankreich gehen wird, wie er beabsichtigt.

New-York, 31. März. Nach einer telegraphischen Meldung brach am Bord des Kriegsschiffes „Petrol“ Feuer aus, bei welchem der Kommandant des Schiffes durch Erschlagen ums Leben kam. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Die Wödinginger Langbude vor Gericht.

— Mes, 30. März 1901. In der heute fortgesetzten Verhandlung wird zunächst der als Zeuge und Sachverständige geladene Dr. med. Gehrig vernommen. Er bekundet: Ich habe den Angeklagten, Oberleutnant Müller, seit vielen Jahren. Ich habe Beobachtungen gemacht, die auf Geisteskrankheit schließen lassen, und diese lassen sich nicht nur auf den Alkoholgenuss zurückführen. Der Angeklagte hat bisweilen lange vor sich hingetrübt; darauf war er wieder feierlich lebhaft. Obwohl ich Arzt bin, kann ich nicht sagen, ob der Angeklagte geisteskrank ist. Ich halte es aber für notwendig, den Angeklagten längere Zeit in einer Anstalt von psychiatrischen Patienten zu lassen. Ich habe mich allerdings nicht entschlossen, ihn in eine solche Anstalt einzulassen, da er einmündig ist und seine Angelegenheiten selbst zu regeln vermag. Ich habe ihn einen ganzen Monat lang lang in Hofstolz zu sich genommen hat. Der Angeklagte leidet auch an Selbstverleumdung. Er hat außerdem an Beiratsfähigkeits-Ideen gelitten. Ferner litt er an einem Angstgefühl. Hiermit erklärt der sachverständige Sachverständige Professor Dr. Smith aus Marbad: Ich habe mit Professor Dr. Müller ein Gutachten schriftlich abgefaßt. Danach bin ich der Ansicht: Der Angeklagte hat die That im epileptischen Dämmerzustande verübt, jedoch keine Willensbestimmung ausgeübt haben. Wir hatten allerdings eine Zeit zu einer eingehenden Untersuchung. Dieser haben wir erst eine Vorladung erhalten. Wir konnten aber erst am Mittwoch kommen und nur am Donnerstag befragt. Es ist notwendig, den Angeklagten mindestens sechs Wochen in der Universitäts-Anstalt in Gießen beobachten zu lassen, da der Fall sich als Schwall für das psychiatrische Studium eignet. Die Vorladung haben wir erst am Freitag erhalten. Wir konnten aber erst am Mittwoch kommen und nur am Donnerstag befragt. Es ist notwendig, den Angeklagten mindestens sechs Wochen in der Universitäts-Anstalt in Gießen beobachten zu lassen, da der Fall sich als Schwall für das psychiatrische Studium eignet. Die Vorladung haben wir erst am Freitag erhalten. Wir konnten aber erst am Mittwoch kommen und nur am Donnerstag befragt. Es ist notwendig, den Angeklagten mindestens sechs Wochen in der Universitäts-Anstalt in Gießen beobachten zu lassen, da der Fall sich als Schwall für das psychiatrische Studium eignet.

Die Angeklagten werden in das Haus des russischen Gesandten eine Bombe werfen, um fremde Truppen zu veranlassen, nach Sibirien einzurücken. Sie beschloßten dann, mit Ausländern in Beziehungen zu treten und unter ihrem Schutze ein neues Ministerium zu bilden. Dieser Plan scheiterte aber an der Unmöglichkeit der Angeklagten. Es wird behauptet, daß dieser Aktion Mexikaner und Engländer nicht fern gelanden hätten und daß damit zum Teil die Entsetzung Gramms und anderer ausländischer (nicht russischer) Beamten aus Korea auf Antrag des russischen Gesandten Pawlow in Zusammenhang ließe.

Die allgemeine Bemerkung, daß dem reichlich aufgehauenen Krieg, den die Engländer am 23. oder 24. März über den General Delarey bei Ventersdorp davongetragen haben, eine empfindliche Niederlage am 22. März bei Hartbeestfontein vorangegangen sei, bekräftigt sich. Die Engländer wurden zunächst geschlagen und konnten erst, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, am morgigen Tage wieder die dortigen Festungen zurückgewinnen, ohne ihnen erheblichen Schaden zuzufügen. Ueber den Kampf vom 22. März hat die amtliche Berichterstattung bisher beherrschend geschrieben.

Wiederum machen sich die Büren an der Natalbahn und zwar nicht allzufern von Pretoria den Engländern unangenehm bemerkbar. Wie von London telegraphisch wird, melde man aus Natal: Die Büren führten am 28. d. Mts. zwischen Palmalmar und Widgeiner die Entleerung eines Eisenbahnwagens herbei. Die Lokomotive, vier Güterwagen und ein Personenwagen wurden umgekippt; Personen kamen nicht zu Schaden. Die Stelle liegt ungefähr in der Mitte zwischen Pretoria und Widdelburg.

Wie man aus London weiter telegraphisch, wollen die Engländer jetzt das System der militärischen Konzentration aufgeben und wieder die Befehle des Landes durch kleine Kommandos einführen. Offenbar hatte Richthaus von dieser

